

tionen Seelen in Deutschland gehörten dieser nach der Berufs- und Gewerbe-zählung von 1907 volle 40% an, gegen 37,4% bei der Zählung von 1895 und 33,7% im Jahre 1882. In der gleichen Zeit hat sich die Zahl der im Handel und Verkehr Beschäftigten von 8,3% der Gesamtbevölkerung auf 10,6% im Jahre 1895 und auf volle 12,4% im Jahre 1907 erhöht.

Der Anteil der industriellen Bevölkerung zeigt zwischen den beiden erstangeführten Jahren in allen Gebieten des Reiches eine Vermehrung. Nur in Hamburg und Hohenzollern hat er sich etwas gemindert: dort in Folge des Anwachsens des Handel und Verkehr treibenden Bevölkerungsteils, hier wesentlich wegen der Zunahme des Hausiergewerbes. Im Königreich Sachsen, in Sachsen-Altenburg, den beiden Meuß, in Westfalen, im Rheinland und der Reichshauptstadt Berlin aber erhöhte sich der Prozentsatz der Industriebevölkerung innerhalb jener 13 Jahre um über 50%. In ähnlicher Art vollzog sich auch die Entwicklung in der folgenden Periode bis 1907. Doch trat bei der Zählung diesmal noch deutlicher die Erscheinung zutage, daß die in näherer Beziehung zum deutschen Seeverkehr stehenden Industrie- und Handelszentren mehr als alle anderen für eine rasche und glückliche Entfaltung ihrer wirtschaftlichen Kräfte geeignet sind.

An der Spitze aller deutschen Gewerbegruppen steht, vom Handels- und Baugewerbe sowie den Gruppen für Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung und Reinigung abgesehen, die Textilindustrie. Sie beschäftigte bei der letzten Zählung in den der Gewerbeaufsicht unterstehenden Betrieben 879 000 Leute. Darauf folgten: die Industrie für Herstellung von Maschinen usw. mit 863 000 Arbeitern, die Industrie der Steine und Erden mit 620 000, die für Metallverarbeitung mit 552 000, die der Holz-Schnitzstoffe mit 379 000, die polygraphischen Gewerbe mit 177 000, die Papierindustrie mit 174 000, die Gemische Industrie mit 147 000, die Lederindustrie mit 97 000 Arbeitern. Schon 1907 standen den 35,2% der deutschen Gesamtbevölkerung, die sich in der Land- und Forstwirtschaft betätigten, 52,4% in Handel und Industrie Beschäftigter gegenüber. Wie die Einzelberichte aus den wichtigsten Berufsgruppen erkennen lassen, hat sich die Verschiebung im Zahlenverhältnis der landwirtschaftlich tätigen Personen einerseits und der in Gewerbe und Handel Beschäftigten andererseits seitdem noch weiter fortgesetzt.

Welche Warensummen die deutsche Industrie herstellt und welchen gewaltigen Umfang der Handel mit industriellen Erzeugnissen neuerdings erreicht hat, beweist uns die Tatsache, daß an Stahl bei uns im Jahre 1867: 89 000 t, 1891: 2 161 000 t, 1900: 6 310 000 t, 1905 aber rund 10 Millionen t hergestellt wurden.

Nur in den Vereinigten Staaten war der Aufschwung der Stahlproduktion noch stürmischer; sie belief sich dort 1867 auf 20 000 t, 1881 auf 1 613 000, 1890 auf 4 345 000, 1898 auf 8 970 000 t, 1904 auf 14 Millionen, 1905 gar auf volle 20 Millionen t.